

PERSPEKTIVEN OFFENER KINDER- UND JUGENDARBEIT IN CORONA-ZEITEN

Handlungsempfehlungen
auf der Basis empirischer Erhebungen
in Einrichtungen in Hamburg



Prof. Dr. Gunda Voigts und Thurid Blohm
Fakultät Wirtschaft und Soziales
Department Soziale Arbeit



Forschungstransferprojekt Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten

06/2022
5. Fachdiskurs



02/2022
4. Fachdiskurs



11/2021
3. Fachdiskurs



05/2021
2. Fachdiskurs



09/2020
1. Fachdiskurs



1-3/2022
5. Erhebung
Gruppendiskussionen
Jugendliche



2-3/2021
4. Erhebung
Qualitative
Expert*innen-
Interviews



2-3/2021
3. Erhebung:
Qualitative
Fachkräfte-
Interviews



12/2020
2. Erhebung
Quantitative
Befragung von
Einrichtungen



05/2020
1. Erhebung:
Qualitative
Fachkräfte-
Interviews

 HAW
HAMBURG

Gunda Voigts, Thurid Blohm

Beteiligte

- 97 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg, die sich an einer, zwei, drei oder allen Befragungen beteiligt haben (41,5%)
- 76 qualitative Interviews (45-60 Minuten) mit Fachkräften und Expert*innen
- 87 vollständig ausgefüllte Online-Fragebögen (37,2% aller behördlich geführten Einrichtungen)
- 264 Teilnehmende in Online-Fachdiskursen (Praxis Offener Arbeit, Sozialbehörde, bezirkliche Fachämter, Fach- und Wohlfahrtsverbände, Stiftungen, Polizei, Schulen, Hochschulen, benachbarte Arbeits- und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und der Sozialen Arbeit insgesamt)
- 28 Gruppendiskussionen mit 84 Nutzerinnen zwischen 13-25 Jahren in 20 Einrichtungen

Explorativ angelegte
Praxisforschung (König 2016) 1

Leitende Forschungsfragen:

- Wie arbeiten Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg in Corona-Zeiten?
- Welche Herausforderungen treten auf und wie werden diese bewältigt?
- Was folgt daraus für die Zukunft Offener Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg?

Forschung

- Erforscht coronabedingte Rahmenbedingungen und aktuelle Lage in den Einrichtungen
- Liefert empirische Erkenntnisse für Fachdiskurs und zukünftige Arbeit
- Gibt an Offener Kinder- und Jugendarbeit Beteiligten eine Stimme



Transfer

Fachdiskurse:

- Themen für Befragungen
- Diskussion der Ergebnisse
- Einbindung von Behörden

Ergebnis

Perspektiven und Handlungsempfehlungen

Empirische Erkenntnisse und gemeinsame Debatten als Basis

Praxis

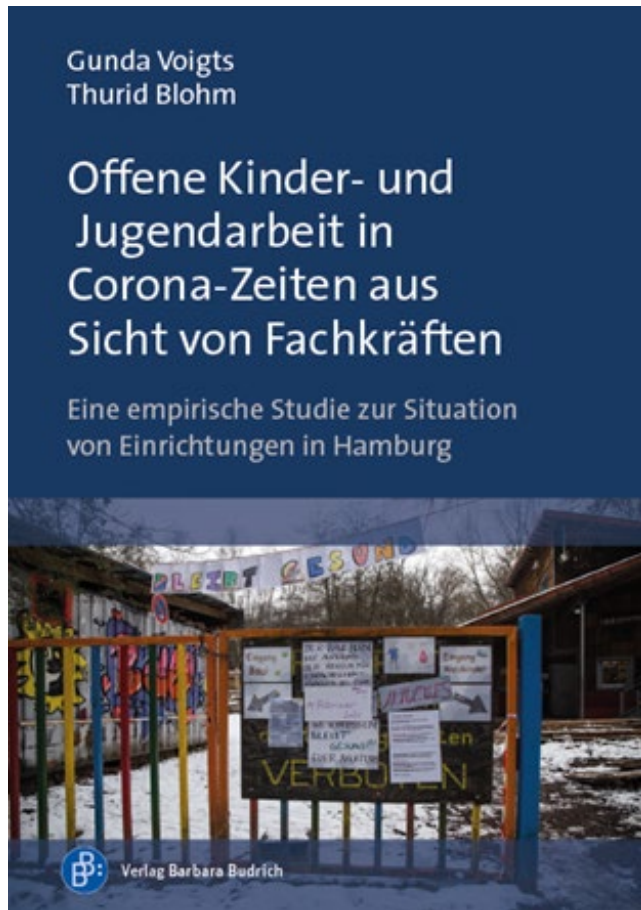
- Beteiligt sich an Befragungen
- Stellt Wissen und Einschätzungen zur Situation zur Verfügung
- Diskutiert Ergebnisse und entwickelt Handlungsideen



15 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IM ÜBERBLICK

1. **Partizipation junger Menschen stärken**
2. **Kontinuierliche Beziehungsarbeit ermöglicht Unterstützung junger Menschen in Problemlagen und fördert Bildungsprozesse**
3. **Junge Menschen mit Behinderungen stärker in den Blick nehmen**
4. **Digitalisierung voranbringen und Datenschutzfragen klären**
5. **Vernetzungen im Sozialraum und mit anderen Orten junger Menschen fördern**
6. **Kooperationen mit Schulen im Kontext des Ganztags thematisieren**
7. **Übernahme schulischer Unterstützungsleistungen kein Dauerzustand**
8. **Offene Kinder- und Jugendarbeit als Schutzraum von jungen Menschen akzeptieren**
9. **Anwaltschaftliche Interessenvertretung forcieren**
10. **Neuer Schwung für neuer Nutzer*innen und Offenheit**
11. **Entgrenzungen entgegenwirken und Synergieeffekte herausarbeiten**
12. **Sozialräumliche Hilfen sind kein Einsparprogramm**
13. **Offener Kinder- und Jugendarbeit und ihren Fachkräften Anerkennung geben**
14. **Offene Kinder- und Jugendarbeit als Ort politischer Bildung sehen**
15. **Forschungstransfer zur Weiterentwicklung der Praxis kontinuierlich ermöglichen**

ERGEBNISSE DER FACHKRÄFTEBEFRAGUNGEN UND EINRICHTUNGSERHEBUNGEN



Open Access Download

<https://shop.budrich.de/produkt/offene-kinder-und-jugendarbeit-in-corona-zeiten-aus-sicht-von-fachkraefften/>

2022, 261 Seiten

Schwerpunktt Themen:

- Auftrag Offener Kinder- und Jugendarbeit
- Entgrenzungen von Prinzipien und Angeboten
- Partizipation junger Menschen in Corona-Zeiten
- Offene Kinder- und Jugendarbeit als Beziehungsarbeit
- Zukunft und Herausforderungen
- Digitalisierung Offener Kinder- und Jugendarbeit
- Situation von jungen Menschen in der Pandemie
- Handlungsempfehlungen für die Zukunftsgestaltung Offener Kinder- und Jugendarbeit

ENTGRENZUNGEN VON PRINZIPIEN UND ANGEBOTEN

**OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT
ALS DIENSTLEISTUNGS- UND
REPARATURBETRIEB?**

Entgrenzungen Offener Kinder- und Jugendarbeit

Jugendsozialarbeit

- aufsuchende Arbeit
 - Hilfe bei sozialen Benachteiligungen, Ämtergängen, Eingliederung in Arbeitswelt, Drogenproblemen,
- „Aber in Jugendzentren ist Offene Arbeit einfach: Komm vorbei und mach mal. [...] deswegen ist es wichtig, dass wir da weiterhin die Fahne hochhalten [...] Jugendsozialarbeit, da ist es wichtig, sich da klar abzugrenzen.“*

Leitend: Vertrauen als Chance, ähnliche Zielgruppen, fließende Übergänge



Dienstleisterin im Ganztag

- Eingeschränkte oder ausgesetzte Offenheit, fehlende Freiwilligkeit, Kontrollfunktionen, fehlende Beteiligung
- Keine Lösungen, nur Kompromisse
- Aufgabe des eigenen Profils

„Also wir wollen hier nicht der Schule zuarbeiten und das soll hier auch kein Ort der Schule werden. Das soll hier eine offene Jugendeinrichtung bleiben, wo sie sich frei entfalten und einfach sich ausleben können.“

Leitend: Pragmatische Entscheidung im Sinne junger Menschen, um Ort Schule mitzugestalten sowie die Hoffnung auf Neugewinnung von Besucher*innen

Einzelfallhilfe – Beratung

- geringe Nutzungszahlen schaffen Raum für intensive Gespräche
 - intensive Beratungen erforderlich
- „[...] wir haben diesen freiwilligen Zugang, dann kommt die Beziehungsarbeit und das Vertrauen zum Tragen und dann nehmen die Jugendlichen gerne die Beratung in Anspruch“*

Leitend: Chance für junge Menschen aufgrund von Beziehungsarbeit

Risiko der Entwicklungen

- **Verlust der Prinzipien:** Prinzipien (offen, freiwillig, niedrigschwellig) gehen verloren (86,2%)
- **Verlust der besonderen Beziehungen:** Regulierende/kontrollierende Rolle der Fachkräfte (77,0%):

Beziehungen zwischen Mitarbeitenden und jungen Menschen

- Rolle als Corona-Regelhüter*innen belastend, negative Auswirkungen auf Beziehungen
 - Jugendliche artikulieren Unmut über ermahnende Instanzen
- „Ich hoffe, das ändert nicht so viel an den Beziehungen, aber wir werden sehen.“*

Leitend: Beziehungen zu Stammnutzenden sind stark genug

Sozialräumliche Hilfen (SHA- SHJF)

- Einsparprogramme
 - Ver zweckungsprozess
 - Beauftragung von Beteiligungsprozessen
- „Das wird als was Wunderbares verkauft [...] Und meine Erwartungen sind, dass es einfach weiterhin um Einsparungen geht.“*

Leitend: Vernetzungen, um junge Menschen zu erreichen

Schulische Unterstützungsleistungen

- Intensivierung der Hausaufgabenhilfe und Beratungen zu schulischen Belangen
 - Vermittlung digitaler Geräte
 - Druck von Behörden
 - Bedarfe junger Menschen in Pandemie
- „Wieso wird immer, was Schule nicht packt, in die Offene Arbeit gedrängt?“*

Leitend: Akzeptanz zugunsten der Bedarfe, die junge Menschen äußern

Essensversorgung

- Versorgung junger Menschen und ihrer Familien: Essenverteilung, Bringdienste, gemeinsame Essenszubereitung
- „[...] wenn Sozialpädagoginnen Pizzen backen und dann verteilen, ist das eine ziemlich teure Dienstleistung.“*

Leitend: Kontakt und Hilfe in Notlagen

PARTIZIPATION IM PANDEMIEMODUS

**WAS BRAUCHT ES NICHT NUR IN
CORONA-ZEITEN?**

Partizipation im Alltag der Einrichtung

Fazit: *minimale Form von Beteiligung*

- Gestaltung der eigenen Zeit
- Entscheidung über Nutzung von Angeboten
- Persönliches Nachfragen der Fachkräfte
- Einbezug persönlicher Bedarfe einzelner durch kleine Gruppen

Beteiligung an Entscheidungen in den Einrichtungen

Fazit: *sehr eingeschränkt*

Häufig genannt:

- Alleinige Entscheidungen sehr selten möglich
- Entscheidung über Inhalte von Angeboten
- Anwahl aus vorgeschlagenen Angeboten

Vereinzelt genannt:

- Angepasste Einrichtungszeiten
- Raum- bzw. Freiflächengestaltung
- Raumbelungspläne
- Internationale Maßnahme
- Vollversammlungen

Besonderheit: **Digitale Angebote**

Einschätzungen der Mitarbeitenden:

Credo: „Partizipation ist wichtig!

- Unzufrieden über wenige Optionen
- Wunsch nach Rahmungen, die Partizipation ermöglichen
- Große Bandbreite der Entscheidungsintensität

Partizipation im Pandemiemodus



Unklare Begriffsbestimmung:

Teilhabe, Teilnahme, Mitgestaltung, Mitbestimmung, Selbstorganisation, Entscheiden, Mitwirkung, Mitmachen

Partizipation vor Corona

Fazit: *vielfältiger und umfangreicher*

- **Mitbestimmungsmodelle in den Einrichtungen:** Vollversammlung, Mädchenkonferenz, Jugendrat, Jugendclubparlament, Jugendparlament
- **Entscheidungen:** Jahresplanung, Teil der Finanzen, Neuanschaffungen, Planung von Projekten, Ferienplanungen, Abfragen bei Angebotsplanungen
- **Beteiligung im Sozialraum:** politische Gespräche, städtebauliche Planungen, Teilnahme an Gremien

Sieben Partizipation hemmende Faktoren in Corona-Zeiten

- (1) **Geltende Hygienebestimmungen:** Kleingruppen- und Abstandsregeln, Folgen für Raumnutzungen, reduzierte Öffnungszeiten, feste Gruppen, Vergabe von Zeitslots, Einlassbestimmungen
- (2) **Geringerer Kontakt zu Nutzer*innen:** unregelmäßigere Kontakte, Kontaktabbrüche, durch eingeschränkte Offenheit schwindende Nutzungszahlen, fehlender Einbezug im Sozialraum
- (3) **Digitalisierung der Angebote:** produzierte Ausschlüsse aufgrund von Alter (Kinder) oder nicht vorhandener digitaler Ausstattungen
- (4) **Ängste von Eltern:** Verbot bestimmter Gruppenaktivitäten z.B. gemeinsames Einkaufen oder generell der Nutzung der Einrichtung
- (5) **Eingeschränkte Spontanität für Entscheidungen und Angebote:** Regelungen häufig undurchsichtig, feste Gruppen gefordert
- (6) **Soziale Aspekte:** keine Entscheidungen, wenn nicht alle dabei sein können
- (7) **Fehlende Planungssicherheit:** wenig motivierend, Planungen machen keinen Spaß, Perspektiven für Ferien unklar

Drei Dilemmata

- (1) eigener fachlicher Anspruch, (2) Forderungen der Behörden und (3) Bedürfnisse der Jugendlichen stehen dem entgegen, was Coronaregelungen erlauben!

JUNGE MENSCHEN IM ABSEITS

**WELCHEN BEITRAG LEISTEN FACHKRÄFTE
ZUR ANWALTSCHAFTLICHEN
INTERESSENVERTRETUNG?**

Dimensionen anwaltschaftlicher Interessenvertretung

Gremien, Behörden, Träger

- (digitale) Gremienarbeit: AGs nach §78, Sozialraumteams, Jugendhilfeausschüsse, Trägergremien
- Gespräche mit Bezirks- und Sozialbehörde (Austausch, Einsprüche)
- Einbringen der Interessen junger Menschen und der Bedarfe des Arbeitsfeldes beim eigenen Träger

Öffentlichkeitsarbeit

- Interviews
- Zeitungsartikel
- Internetpräsenz
- Weitergabe von Informationen

Studien

- eigene Befragungen
- Mitwirkung bei Abfragen im Sozialraum, von Bezirke oder Trägern
- Beteiligung an Studien der HAW Hamburg im Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit

Individuelle Unterstützung

- in persönlichen Problemlagen
- bei Auseinandersetzungen mit Ordnungsamt oder Polizei
- bei Ämtergängen beispielsweise bei Geflüchteten oder jungen Menschen mit Transferleistungsanspruch



„Ja, ich würde es mir wünschen, aber objektiv gesehen: Das ist gerade überhaupt nicht möglich“

„Das nimmt derzeit eine wichtige Rolle ein und ist wichtiger denn je zuvor!“

Inhalte

- Bedarfe, Bedürfnisse und Belastungen junger Menschen
- Schaffung von Räumen und Freiräumen für junge Menschen
- Berücksichtigung der Interessen junger Menschen
- Problematisierung der Adressierung nur als Schüler*innen

Aktuelle

Herausforderungen

- Umsetzungsoptionen insgesamt eingeschränkt
- Politik und Behörden auf Bezirksebene ist Einbezug junger Menschen coronabedingt zu kompliziert
- Verbot des Trägers sich zu äußern
- Einzug von Jugendlichen
- Zwiespalt, was gerade richtig oder falsch ist

„Also, wir sind dafür da, um ihre Interessen zu vertreten und sie zu verteidigen und das ist unabhängig, ob Corona oder nicht Corona ist. Aber wir können momentan z.B. die Interessen der Kinder, hier sich aufzuhalten wie vorher, nicht vertreten, leider.“

AUSGEGRENZTE ZIELGRUPPEN

**WAS BRAUCHT BETEILIGUNG JUNGER
MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN?**

Beteiligung von jungen Menschen mit Behinderungen

Bedarfe in und nach der Pandemie

- barrierefreie Umbauten
- genügend Personal
- qualifiziertes Personal
- gesichertes Personal
- fachliche Weiterbildungen
- Fachliche Unterstützung
- Beratungsstellen
- barrierefreie Angebote
- finanziell ausreichende Ausstattung der Einrichtungen



Erreichung

- Vor der Pandemie: 57% erreichen junge Menschen mit Behinderungen, 36% nicht, 7% wissen es nicht
- In Corona-Zeiten: 24,7% Anteil gesunken, 65,9% keine wesentliche Verschiebung, 2,4% gestiegen, 7,1% wissen es nicht

Einschätzungen

- Mit Blick auf das Schulsystem: schlechtes inklusives Beispiel
- Mit Blick auf Kinder- und Jugendarbeit: „nicht ein Mangelsystem noch mit weiteren Aufgaben vertraut machen“
- Mit Blick auf Behörden: schauen „immer nur auf bauliche Barrierefreiheit“

Begriff

„Behinderung“

- Rückfragen: Was ist gemeint mit Behinderung?
- eingegangen wird dezidiert auf junge Menschen mit geistigen oder körperlichen Behinderungen und auf junge Menschen mit psychischen Erkrankungen

Weiter erreicht

- Stammnutzer*innen aus Vor-Corona-Zeiten
- „Bestandsklientel“

Spezielle Angebote

- Einzel- und Zweiergespräche
- Post, Mail, Instagram, wenn Lese- und Schreibfähigkeit vorhanden

Herausforderungen in Corona-Zeiten

- fehlende Offenheit der Einrichtung
- hochschwellige Zugänge durch Pandemieregulungen
- Einstellung von Kooperationsangeboten durch Kooperationspartner aus der Behindertenhilfe
- reduzierte Kontaktoptionen für junge Menschen in Wohngruppen
- erhöhte gesundheitliche Risikopotentiale für Kinder und Jugendliche

**ABGEKOPPELT IN DIGITALISIERTEN
ZEITEN**

**WIE BEHINDERN DATENSCHUTZ UND
FEHLENDE AUSSTATTUNGEN DIE ARBEIT
IN DER PANDEMIE?**

Digitale Ausstattung

Fazit: problematisch unzureichend

Mitarbeitende:

Diensthandys und Laptops fehlen

Einrichtungen:

W-LAN schlecht, Soft-, Hardware und Lizenzen fehlen, IT-Support notwendig

Nutzer*innen:

Digitale Endgeräte z.T. nicht vorhanden

Digitale Kompetenzen der Mitarbeitenden

Fazit: ausbaufähig

Von Fachkräften gewünscht:

Angebote zur Medienkompetenzvermittlung, Nutzung Sozialer Medien, Datenschutz, Homepageerstellung, Videoschnitt

Von Expert*innen genannt:

Technikaffinität begrenzt vorhanden
Fort- und Weiterbildung notwendig



Digitalisierung Offener Kinder- und Jugendarbeit



Partizipation im digitalen Raum

Fazit: entdeckte Chance, ausbaufähig

Jugendliche

Jugendliche als beratende Expert*innen, Entscheidung über Auswahl digitaler Angebote, Erstellung eigener digitaler Angebote, Verantwortung für digitale Formate

Kinder

je jünger die Altersgruppe desto schlechter digital ansprechbar und einzubinden

Datenschutz

Fazit: sehr großes Problem, vielfach ungenügend

Prioritätenkonflikt

Kinderschutz contra Datenschutz

Trägerverantwortung

Regelungen für Nutzung von digitalen Geräten, Messengern, Social Media

Digitale Kommunikation

Fazit: problematisch durchwachsen

Kinder

digital schlecht erreichbar

Jugendliche

Nutzungsverhalten Jugendlicher anders als Optionen für Fachkräfte

Behörden

digitale Kommunikation schwierig

Vernetzungen

digitale Tools neu entdeckt

Digitalisierte Schulen und Ämter

Fazit: neue Aufgaben als Lückenfüller

Schule

Unterstützung im Homeschooling, Organisation technischer Geräte

Ämter

Unterstützung bei digitalen Anträgen und Kontakten (Arbeitsagentur, Polizei, Sozialamt, Jugendamt)



GESCHÜTZT ODER ALLEINGELASSEN – WIE GEHT ES DEN FACHKRÄFTEN IN CORONA-ZEITEN?

Zielkonflikte der Mitarbeitenden

Sich selbst vor Corona schützen



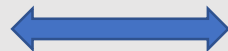
Einrichtungen offen halten

Datenschutzregeln einhalten



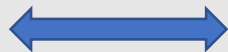
Junge Menschen weiter erreichen

Umsetzung von Kontaktbestimmungen und Abstandsregelungen einfordern



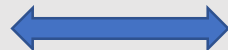
Jungen Menschen in ihrem Bedürfnis nach Kontakten und Nähe Raum geben

Regelhüter*in sein und Kontrollfunktion annehmen



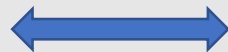
Beziehungen zu jungen Menschen möglichst partnerschaftlich gestalten

Auftrag einrichtungsbezogener Kinder- und Jugendarbeit als Ort der Gestaltung junger Menschen ernst nehmen



Aufsuchende Arbeit in den Sozialräumen der jungen Menschen leisten und ihnen coronabedingt folgen

Schulischen Anliegen von jungen Menschen in Corona-Zeiten folgen



Schulische Unterstützungsleistungen als Lückenfüller des Schulsystems leisten

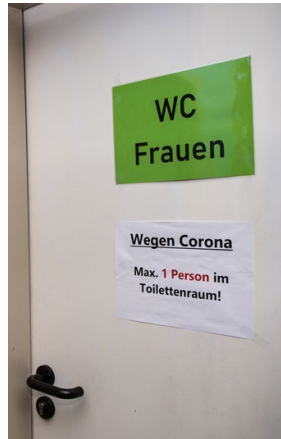


**PERSPEKTIVEN
OFFENER KINDER- UND JUGENDARBEIT**

**15 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN
AUF EMPIRISCHER GRUNDLAGE**

15 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IM ÜBERBLICK

1. Partizipation junger Menschen stärken
2. Kontinuierliche Beziehungsarbeit ermöglicht Unterstützung junger Menschen in Problemlagen und fördert Bildungsprozesse
3. Junge Menschen mit Behinderungen stärker in den Blick nehmen
4. Digitalisierung voranbringen und Datenschutzfragen klären
5. Vernetzungen im Sozialraum und mit anderen Orten junger Menschen fördern
6. Kooperationen mit Schulen im Kontext des Ganztags thematisieren
7. Übernahme schulischer Unterstützungsleistungen kein Dauerzustand
8. Offene Kinder- und Jugendarbeit als Schutzraum von jungen Menschen akzeptieren
9. Anwaltschaftliche Interessenvertretung forcieren
10. Neuer Schwung für neuer Nutzer*innen und Offenheit
11. Entgrenzungen entgegenwirken und Synergieeffekte herausarbeiten
12. Sozialräumliche Hilfen sind kein Einsparprogramm
13. Offener Kinder- und Jugendarbeit und ihren Fachkräften Anerkennung geben
14. Offene Kinder- und Jugendarbeit als Ort politischer Bildung sehen
15. Forschungstransfer zur Weiterentwicklung der Praxis kontinuierlich ermöglichen



**VIELEN DANK
FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

Kontakt:

gunda.voigts@haw-hamburg.de



Alle Fotos sind aus dem Foto-Forschungsprojekt „Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten“ der HAW Hamburg
Fotos: Jonas Bielenberg



BISHERIGE VERÖFFENTLICHUNGEN ZU DEN ERHEBUNGEN:

- Blohm, T.; Voigts, G. (2020): **Rahmenbedingungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg in Corona-Zeiten** Eine Rekonstruktion der zeitlichen Abläufe. Forum für Kinder- und Jugendarbeit 3/2020, S. 11-17
- Blohm, Thurid; Voigts, Gunda (2021): **Kinder- und Jugendarbeit in Corona-Zeiten aus Sicht von Fachkräften** : Ergebnisse eines Forschungstransferprojektes der HAW Hamburg zu Auswirkungen der Pandemie auf die Offene Kinder- und Jugendarbeit. In: Forum Kinder- und Jugendarbeit 37 (3-4), S. 34–39. DOI: 10.48441/4427.261.
- Voigts, G. (2020): **Vom „Jugend vergessen“ zum „Jugend ermöglichen“: Bewegungs-, Beteiligungs- und Freiräume für junge Menschen in Corona-Zeiten**. In: Forum Kinder- und Jugendsport, Zeitschrift für Forschung, Transfer und Praxisdialog 1(2), Online: <https://doi.org/10.1007/s43594-020-00022-5> (Zugriff: 3.12.2020)
- Voigts, G. (2020): **"Jugendliche brauchen Freiräume!" – ein Plädoyer, für die Perspektiven junger Menschen in Corona-Zeiten einzutreten**. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, 15 (2), S. 217–222.
- Voigts, G. (Hrsg.) (2021). **Gestalten in Krisenzeiten: "Der Lockdown ist kein Knock-Down!"** Erste Ergebnisse einer empirischen Befragung von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg in geschlossenen Zeiten. Hamburg.
- Voigts, Gunda (2021): **Gestalten in der Corona-Krise. Offene Kinder- und Jugendarbeit in geschlossenen Zeiten**. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, zuletzt geprüft am 21.06.2021.
- Voigts, G. (2021a): „...auch wenn über uns geredet wird, geht es nicht um uns!“ **Zur Situation von jungen Menschen und der Kinder- und Jugendhilfe in der Pandemie**. In: Standpunkt:Sozial, 32 (1), 4-9 Online: <https://reposit.haw-hamburg.de/handle/20.500.12738/10465> (Zugriff 11.03.2021)
- Voigts, Gunda (2021b): **Jugend lässt sich nicht verschieben! Begegnung und Hoffnung für Jugendliche in der Coronakrise**. In: das baugerüst – Zeitschrift für Jugend- und Bildungsarbeit 73 (1), S. 6–9. Online unter: <https://doi.org/10.48441/4427.216> (Zugriff 15.09.2021)
- Voigts, G./Blohm., T./Anhalt, M. (2021): **Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Pandemie aus Sicht von Fachkräften: Ergebnisse eines Forschungstransfer-Projektes zu Auswirkungen und Handlungsperspektiven**. In: Offene Jugendarbeit, 31. Jg., H. 03, S. 25-36. Online unter: <https://doi.org/10.48441/4427.246> (ab 20.09.2021)

Im Mai 2022: Veröffentlichung der Gesamtstudien in einem Band open resource im Barbara Budrich Verlag